

**Staffel 2/2019 Meine Familie – Sendung # 9**

**Verlieren und loslassen**

Verlust gehört zu den schwersten Lebenserfahrungen, sei es Verlust von Gesundheit oder eines lieben Menschen. Wie kann ich loslassen und den Verlust annehmen?

Matthäus 15,21-28; Lukas 4,38-39; Johannes 4,46-54; Apostelgeschichte 15,36-38; Kolosser 4,10; Philemon 24; 1.Mose 37;17-28; 2.Samuel 13,1-32; 2.Petrus 2,19; Luks 16,13; Römer 6,16; 1.Korinther 15,26; Römer 8,38-39

---

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26)

© 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

**Matthäus 15,21-28** Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegenden von Tyrus und Sidon zurück; 22 und siehe, eine kanaanäische Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen. 23 Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten hinzu und baten ihn und sprachen: Entlass sie! Denn sie schreit hinter uns her. 24 Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. 25 Sie aber kam und warf sich vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! 26 Er antwortete und sprach: Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden hinzuwerfen. 27 Sie aber sprach: Ja, Herr; doch es essen ja auch die Hunde von den Krumen, die von dem Tisch ihrer Herren fallen. 28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.

**Lukas 4,38-39** Er machte sich aber auf von der Synagoge und kam in das Haus Simons. Die Schwiegermutter des Simon aber war von einem starken Fieber befallen, und sie baten ihn für sie. 39 Und er beugte sich über sie, bedrohte das Fieber, und es verließ sie; sie aber stand sogleich auf und diente ihnen.

**Johannes 4,46-54** Er kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war in Kapernaum ein königlicher Beamter, dessen Sohn krank war. 47 Als dieser gehört hatte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm hin und bat, dass er herabkomme und seinen Sohn heile; denn er lag im Sterben. 48 Jesus sprach nun zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so werdet ihr nicht glauben. 49 Der königliche Beamte spricht zu ihm: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt! 50 Jesus spricht zu ihm: Geh hin! Dein Sohn lebt. Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. 51 Aber schon während er hinabging, kamen ihm seine Knechte entgegen und berichteten, dass sein Junge lebe. 52 Er erforschte nun von ihnen die Stunde, in der es besser mit ihm geworden sei; und sie sagten zu ihm: Gestern zur siebten Stunde verließ ihn das Fieber. 53 Da erkannte der Vater, dass es in jener Stunde war, in der Jesus zu ihm sagte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte, er und sein ganzes Haus. 54 Dies tat Jesus wieder als zweites Zeichen, als er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

**Fragen:**

- 1. Krankheit ist ein untrügliches Kennzeichen unserer Vergänglichkeit. Wenn wir krank sind, leben wir mit der Hoffnung auf Gesundheit und konsultieren Ärzte und Therapeuten. Was können wir noch tun, um mit einer Einschränkung unserer Gesundheit angemessen umzugehen?**

2. **Jesus ist nicht mehr leibhaftig unter uns, und deshalb erleben wir ihn auch nicht als einen unmittelbaren Heiler wie die Menschen damals. Was können wir trotzdem aus den obigen Heilungsgeschichten an Einsichten für unser Leben heute gewinnen?**

**Apostelgeschichte 15,36-38** Nach einigen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Lass uns nun zurückkehren und die Brüder besuchen in jeder Stadt, in der wir das Wort des Herrn verkündigt haben, und sehen, wie es ihnen geht. 37 Barnabas aber wollte auch Johannes, mit dem Beinamen Markus, mitnehmen. 38 Paulus aber hielt es für richtig, den nicht mitzunehmen, der aus Pamphylien von ihnen gewichen und nicht mit ihnen gegangen war zu dem Werk.

**Kolosser 4,10** Es grüßt euch Aristarch, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, dessentwegen ihr Befehle erhalten habt, - wenn er zu euch kommt, so nehmt ihn auf -

**Philemon 24** Markus, Aristarch, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter.

**Fragen:**

1. **Wir können aus den Versen in Kolosser und Philemon nur in etwa schlussfolgern, dass Paulus das Vertrauen zu Markus, das er anscheinend verloren hatte, wiedergewonnen hat. Wie das passierte, erfahren wir nicht. Wie ist es uns heute möglich, verlorenes Vertrauen wieder aufzubauen?**
2. **Wie kann es verhindert werden, dass es in einer Beziehung zu einem offenen Bruch kommt?**

**1.Mose 37,17-28** Da sagte der Mann: Sie sind von hier aufgebrochen, denn ich hörte sie sagen: "Lasst uns nach Dotan gehen!" Da ging Josef seinen Brüdern nach und fand sie bei Dotan. 18 Als sie ihn von ferne sahen und bevor er sich ihnen genähert hatte, da ersannen sie gegen ihn den Anschlag, ihn zu töten. 19 Und sie sagten einer zum andern: Siehe, da kommt dieser Träumer! 20 So kommt nun und lasst uns ihn erschlagen und ihn in eine der Zisternen werfen, und wir wollen sagen: Ein böses Tier hat ihn gefressen! Dann werden wir sehen, was aus seinen Träumen wird. 21 Als Ruben das hörte, wollte er ihn aus ihrer Hand retten und sagte: Lasst uns ihn nicht totschiessen! 22 Und Ruben sagte zu ihnen: Vergießt nicht Blut, werft ihn in diese Zisterne, die in der Wüste ist, aber legt nicht Hand an ihn! Das sagte er, damit er ihn aus ihrer Hand rettete, um ihn zu seinem Vater zurückzubringen. 23 Und es geschah, als Josef zu seinen Brüdern kam, da zogen sie Josef seinen Leibrock aus, den bunten Leibrock, den er anhatte. 24 Und sie nahmen ihn und warfen ihn in die Zisterne; die Zisterne aber war leer, es war kein Wasser darin. 25 Dann setzten sie sich, um zu essen. Und sie erhoben ihre Augen und sahen: Und siehe, eine Karawane von Ismaelitern kam von Gilead her; und ihre Kamele trugen Tragakant und Balsamharz und Ladanum; sie zogen hin, um es nach Ägypten hinabzubringen. 26 Da sagte Juda zu seinen Brüdern: Was für ein Gewinn ist es, dass wir unseren Bruder erschlagen und sein Blut zudecken? 27 Kommt, lasst uns ihn an die Ismaeliter verkaufen; aber unsere Hand sei nicht an ihm, denn unser Bruder, unser Fleisch ist er! Und seine Brüder hörten darauf. 28 Da kamen midianitische Männer vorüber, Händler, und sie zogen ihn heraus und holten Josef aus der Zisterne herauf. Und sie verkauften Josef an die Ismaeliter für zwanzig Silberschekel. Und sie brachten Josef nach Ägypten.

**2.Samuel 13,1-22** Und es geschah danach: Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester, ihr Name war Tamar. Und Amnon, der Sohn Davids, liebte sie. 2 Und es war dem Amnon wehe wegen seiner Schwester Tamar, bis dass er sich krank fühlte. Denn sie war eine Jungfrau, und es war in den Augen Amnons unmöglich, ihr irgendetwas anzutun. 3 Und Amnon hatte einen Freund, sein Name war Jonadab, der Sohn des Schimea, des Bruders Davids. Jonadab aber war ein sehr kluger Mann. 4 Der sagte zu ihm: Warum bist du Morgen für Morgen so elend, Königssohn? Willst du es mir nicht mitteilen? Amnon sagte zu ihm: Ich liebe Tamar, die Schwester meines Bruders Absalom. 5 Da sagte Jonadab zu ihm: Leg dich auf dein Lager und stell dich krank! Und kommt dein Vater, um nach dir zu sehen, dann sag zu ihm: Es soll doch meine Schwester Tamar kommen und mir Krankenkost bringen! Sie sollte vor meinen Augen die Krankenkost zubereiten, damit ich es sehen kann. Dann würde ich aus ihrer Hand essen. 6 Und Amnon legte sich hin und stellte sich krank. Und als der König kam, um nach ihm zu sehen, sagte Amnon zum König: Es soll doch meine Schwester

Tamar kommen und vor meinen Augen zwei Kuchen zubereiten, damit ich aus ihrer Hand Krankenkost esse! 7 Da sandte David zu Tamar ins Haus und ließ ihr sagen: Geh doch ins Haus deines Bruders Amnon und bereite ihm Krankenkost! 8 Und Tamar ging ins Haus ihres Bruders Amnon, während er im Bett lag, und sie nahm den Teig und knetete ihn und bereitete Kuchen vor seinen Augen zu und backte die Kuchen. 9 Und sie nahm die Pfanne und schüttete sie vor ihm aus. Er aber weigerte sich zu essen. Und Amnon sagte: Lasst jedermann von mir hinausgehen! Und jedermann ging von ihm hinaus. 10 Da sagte Amnon zu Tamar: Bring die Krankenkost in die innere Kammer, damit ich aus deiner Hand esse! Und Tamar nahm die Kuchen, die sie zubereitet hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon in die innere Kammer. 11 Als sie ihm aber etwas zu essen hinreichte, packte er sie und sagte zu ihr: Komm, liege bei mir, meine Schwester! 12 Sie aber sagte zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! Tu mir keine Gewalt an, denn so handelt man nicht in Israel! Tu doch diese Schandtat<sup>1</sup> nicht! 13 Und ich, wohin sollte ich meine Schmach tragen? Du aber, du würdest sein wie einer der Schändlichen<sup>2</sup> in Israel. Und nun rede doch zum König, denn er wird mich dir nicht vorenthalten! 14 Er aber wollte nicht auf ihre Stimme hören. Und er überwältigte sie und tat ihr Gewalt an und lag bei ihr. 15 Dann aber hasste Amnon sie mit sehr großem Hass. Ja, der Hass, mit dem er sie hasste, war größer als die Liebe, mit der er sie geliebt hatte. Und Amnon sagte zu ihr: Steh auf, geh weg! 16 Sie aber sagte zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! Denn dieses Unrecht ist noch größer als das andere, das du mir angetan hast, wenn du mich jetzt wegjagst. Aber er wollte nicht auf sie hören. 17 Und er rief seinen Burschen, seinen Diener, und sagte: Jagt die da weg, fort von mir, nach draußen, und verriegele die Tür hinter ihr! 18 Sie trug aber einen bunten Leibrock. Denn mit solchen Gewändern kleideten sich die Töchter des Königs, die noch Jungfrauen waren. Und sein Diener brachte sie hinaus und verriegelte die Tür hinter ihr. 19 Da nahm Tamar Asche, streute sie auf ihren Kopf und zerriss den bunten Leibrock, den sie anhatte, und sie legte ihre Hand auf ihren Kopf und lief schreiend davon.<sup>20</sup> Und ihr Bruder Absalom sagte zu ihr: War dein Bruder Amnon mit dir zusammen? Nun denn, meine Schwester, schweig still! Er ist dein Bruder. Nimm dir diese Sache nicht so zu Herzen! Da blieb Tamar, und zwar einsam, im Haus ihres Bruders Absalom.<sup>21</sup> Als der König David alle diese Dinge hörte, wurde er sehr zornig. 22 Absalom aber redete mit Amnon weder Böses noch Gutes. Denn Absalom hasste Amnon deshalb, weil er seiner Schwester Tamar Gewalt angetan hatte

**Fragen:**

1. **Diese beiden Berichte zeugen von Missbrauch und Gewalt, durch die Ehre und Würde von Menschen verlorengehen. Wie kann gerade unter Christen einem solchen Verhalten wirksam vorgebeugt werden?**
2. **Was ist zu tun, wenn es – wie in diesen beiden Fällen – bereits traumatisierte Opfer gibt? Welche Hilfestellung ist möglich, und welche Reaktionen sollten vermieden werden?**

**2. Petrus 2,19** Sie versprechen ihnen Freiheit, während sie selbst Sklaven des Verderbens sind; denn von wem jemand überwältigt ist, dem ist er auch als Sklave unterworfen.

**Lukas 16,13** Kein Hausklave kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

**Römer 6,16** Wisst ihr nicht, dass, wem ihr euch zur Verfügung stellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? Entweder Sklaven der Sünde zum Tod oder Sklaven des Gehorsams zur Gerechtigkeit?

**Fragen:**

1. **Es gibt ganz unterschiedliche Formen der Abhängigkeit, substanzgebunden und substanzungebunden. Jede Form macht unfrei. Wie können wir frei werden?**
2. **Was meint Paulus, wenn er von „Sklaven der Sünde zum Tod“ und wenn er von „Sklaven des Gehorsams zur Gerechtigkeit“ spricht? Worin genau besteht der Unterschied?**

**1.Korinther 15,26** Als letzter Feind wird der Tod weggetan.

**Römer 8,38-39** Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

**Fragen:**

- 1. Der Tod hat etwas Endgültiges und Unumkehrbares, und deshalb ruft er bei Hinterbliebenen solche unerträglichen Schmerzen hervor. Wie können wir als Christen damit umgehen, ohne zu verzweifeln?**
- 2. Wie ist es möglich, im entscheidenden Moment davon überzeugt zu sein, dass auch der Tod uns nicht von Gott und seiner Liebe trennen kann?**